

Erscheint jeden Sonntag und kostet loco Temes-Kubin mit freier Zustellung in's Haus oder mit vier Postverendung ganzjährig K. 10.—, halbjährig K. 5.—, vierteljährig K. 2.50.
Pränumerationen und Inserate werden angenommen in der Administration Robert Oberläuter Kevevára.

Preis für Inserate: Eine ganze Seite 20 K., eine halbe Seite 10 K., eine viertel Seite 6 K. ein achtel Seite 4 K., zweispaltig K. 2.—3.—, einpaltig 1 K. 60 H., endet per Zeile oder deren Raum 20 H.
Inserate und Beiträge werden bis Mittwoch Mittag erbeten.

Brot und Raum für alle.

In Rußland, Indien, China fallen alljährlich Hunderttausende dem Hungertyphus zum Opfer. Hunderttausende sind es, die in den europäischen und amerikanischen Industrieländern alljährlich von der Schwindsucht dahingerafft werden, weil es ihnen an reiner Luft mangelt und aus ihrer schlechten Nahrung ein kräftiger, widerstandsfähiger Körper sich nicht aufbauen kann. Uns Unermüßliche geht die Zahl derer, die zusammengepfercht in Steinwüsten wohnen, so man Städte nennt; die haufen müssen in Kellern und Bodenlöchern, in zweiten, dritten, und vierten Höfen.

Sie ist denn die Ackerkrume der Erde schon so erschöpft, daß sie uns nicht genügend Weizen und Korn, Äpfel, Orangen und andere Früchte, nach denen wir verlangen, geben kann? Und ist die Zahl der Menschen eine so große geworden, daß nicht genug Raum mehr vorhanden ist, auf daß ein jeder auf einem Stückchen Erde wohnen kann, nicht eingeeignet von turmhohen Mauern und rauchenden Schornsteinen?

Was sehen wir? Eine Bewirtschaftung des Bodens, die höchstmögliche Erträge verspricht, nur auf wenigen Erdstrichen: in England, Deutschland, Belgien, Holland, Dänemark, Norwegen, Schweden, einigen Teilen von Frankreich und Oesterreich und einigen Teilen von China. Dagegen werden weite, ungeheure Landstrecken fruchtbarsten Bodens nur oberflächlich bewirtschaftet. Welch große Weizenernte könnte alljährlich das Gebiet der „schwarzen Erde“ in Rußland liefern! Welche Riesenernte die Weizenländereien des nordamerikanischen Westens, Landstriche üppigsten Bodens! Und gerade hier, wo der Kapitalismus am weitesten entwickelt ist, wird mit den kostbarsten Gütern, welche der Mensch der Erde ab-

ringt, am verschwenderischsten umgegangen. So oberflächlich die Bodenbearbeitung, so oberflächlich auch die Einbringung der Ernte. Die Menge des Weizens, die auf den Feldern bleibt und umkommt, würde hinreichen, jene in Rußland und Asien am Hungertyphus sterbenden Menschen zu sättigen. Aber eine sorgfältige Ernte paßt nicht in das kapitalistische Getriebe. Im Westen ist der Weizen „billig“ und die Ähne „teuer.“ So liefert denn dieser üppige schwarze Boden von der gleichen Fläche nur ungefähr den halben Ertrag wie in Deutschland. Leicht könnte das Ertragnis der amerikanischen Weizenländereien um das doppelte und dreifache gesteigert werden — der heutigen Stand der Agrifulturtechnik und Agrifulturchemie würde es erlauben.

Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse auf den kanadischen Weizenfeldern, welche vielleicht schon in einem Jahrzehnt für den Weltmarkt eine größere Bedeutung haben werden, als die der Vereinigten Staaten. Raubbau dort und Raubbau hier. Dazu kommen in Kanada noch Riesensandsteine, die der Pflug noch nicht aufreißt, auf die aber bereits der Kapitalismus seine schwere Hand gelegt hat.

Westlich der großen amerikanischen Weizenstaaten liegen große Gebiete der Viehzucht. Tausende von Kindern, an sich gesund und kräftig, gehen hier jährlich zugrunde, weil man sich nicht genügend um das Vieh kümmert. Entsetzlich ist der Anblick umgekommener und umkommender Tiere, welche bei großer Hitze in Wasserlöchern nach Wasser suchen, aber ihren Weg aus dem Sumpfe nicht wieder zurückfinden. Ein Stück Vieh spielt für den Kapitalisten-Farmer keine Rolle, während für unzählige Proletarierfamilien in Europa ein Pfund Fleisch ein unerschwinglicher Luxus geworden ist.

Von der Westküste Mexikos über die Union-

staaten Kalifornien, Oregon, Washington bis weit nach Norden in die kanadische Provinz British-Columbien breitet sich ein Land aus, das eine Obstkammer der Erde werden könnte. Nach Eröffnung des Panamakanals dem Weltverkehr näher gerückt, ist dieses Gebiet groß genug, das Deutsche Reich 4—5-mal in sich aufzunehmen. Je nach der geographischen Breite gedeihen hier alle nur denkbare Früchte in verschwenderischer Fülle. Tausend und mehr Büffel (zu 50—60 Pfd.) Pflaumen vom Acker, Kirichen mit tausend Pfund Ernte von einem Baume, Äpfel mit einem Ertragnis von 500 Dollar vom Acker sind keine Seltenheiten. Millionen Acker liegen noch brach, harren noch der bestellenden Hand.

Bisher hatte die menschliche Weisheit die Nordgrenze des Weizens zwischen dem 50. und 55. Grad nördlicher Breite angegeben, die der Gerste um den 55. Grad herum und die der Kartoffel zwischen dem 55. und 60. Grad. Aber schon hat die Ackerbauabteilung der Vereinigten Staaten berichtet, daß die in Alaska angestellten Viehzucht- und Ackerbauversuche die besten Ergebnisse gezeitigt haben. Das Vieh ist prächtig gediehen, im Sommer gehalten auf natürlichen Weidenflächen, im Winter unter leichten Dächern. Winterweizen und Winterroggen haben den Winter überstanden, und alle Frühjahrsgewächse sind zur vollen Reife gediehen. Das alles unter dem 65. Grad nördlicher Breite!

Wir sehen, es gibt reiche Möglichkeiten auf dem Erdenballe: Brot und Raum für alle!

Während ungeheure Arbeit geleistet wird für vollständig unkulturelle Zwecke und ebensoviel ungeheure Arbeit für eine planlose Produktion, liegen riesige Ländereien fruchtbarsten Bodens brach oder werden nur oberflächlich bewirtschaftet. Reicher, natürlicher Reichtum der Erde und doch furchtbares menschliches Elend!

Feuilleton.

Herbststimmung.

Novellette von L. Eller.

(Nachdruck verboten.)

Der Herbstwind rüttelte an den Bäumen und hielt reiche Ernte unter dem teils buntgefärbten, teils schon braunen Laub.

Marga Sternberg sah vom Fenster aus dem Spiel der welken Blätter zu auf den Kieswegen des Gartens. Sie konnte sich bei dem Anblick eines Fröstelns nicht erwehren. Etwas Verwandtes war zwischen der Herbststimmung draußen und ihrer Seelenstimmung. Nicht heute erst. Langsam war er gekommen, dieser Argwohn, langsam, wie das sommergrüne Laub sich golden färbt, langsam, wie die Blumenpracht verfliehet war, die so oft ihr Auge erfreut.

Noch ahnte niemand davon. Man hielt sie für beneidenswert glücklich, obgleich ihre Eltern und Geschwister tot, sie alleinlebend war. Für die Menge war sie die reiche Erbin, und die Braut des beliebtesten Arztes der Stadt, für den so manches Frauenherz schwärmte. Man rühmte, sie sei hübsch, elegant und liebenswürdig. Sie habe ein tiefes Gemüt und liebe ihren Verlobten sehr.

Er war leghin nervös geworden. Oft wortlos, was sonst nicht seine Art, dann plötzlich überlaut und lustig, als wolle er sie hinwegtäuschen über irgend etwas.

Es war nicht Erblindung ihrerseits, es bestand dieses etwas. Unsichtbar war es da, spürte sie es. Aus seinem flüchtigen Kuß, wenn er kam und ging, aus den immer häufiger kommenden Briefchen, in denen er ihr schrieb: dispensiere mich für heute, liebes Herz. Ich fühle mich nicht ausgelegt, — bin überanstrengt; ich würde Dir kein guter Gesellschafter sein können, — vergieb. . .

Und ein anderes Mal: Durch die Erkrankung des Physisus ist meine Zeit jetzt außerordentlich in Anspruch

genommen. Ich weiß daher nicht, ob es mir möglich sein wird, heute zu kommen. Verzeih. . .

Als er gestern abend bei ihr war, und die Frau Witte so plötzlich in heller Angst gelaufen kam, ihn zu ihrem fieberkranken Kinde zu holen, wie war er da so hastig, so übermäßig bereitwillig aufgesprungen, gerade, als begrüße er die Unterbrechung als eine Erlösung!

Mein Gott, wo war ihr Glück, wo die Harmonie zwischen ihnen geblieben? Das selige Frohgefühl in ihr, ihre Unbefangenheit waren dahin. Blieb er aus, so befürchtete sie alles mögliche, kam er, so beobachtete sie ihn mit geheimem Beden, legte an jedes seiner Worte die Sonde, — seiner Worte, die ihr sonst ein Spiegel seiner Liebe waren — seiner Liebe zu ihr. —

Die Hände in dem reichen Haar vergraben, saß sie da. Ihre Seele rang mit tränenlosem Weinen. Was konnte nur zwischen ihm und ihr getreten sein? Sie waren doch sonst eins gewesen an Sinn und Seele. Welch ein zärtlich-liebender Bräutigam war er am Anfang gewesen! Damals hatte er immer Zeit für sie gefunden. „Bei Dir, mein Lieb! Dies Ziel ist das Zaubervort, das mir den Tag mit seinen Mähen vergoldet,“ hatte er damals gesagt.

Sie sprang plötzlich auf und schritt wie verfolgt im Zimmer auf und ab.

Sie hatte es doch einst befaßt, das Glück seiner Liebe! Und sie war nicht daran schuld, daß es anders geworden, — die gleiche Zärtlichkeit wie einst brachte sie ihm entgegen, das mußte er ja auch empfinden. Was nur konnte die Ursache sein, daß er aufgehört hatte, sie zu lieben?

Da war er ausgedacht, dieser entsetzliche Gedanke vor dem sie bis heute in feiger Flucht geflohen war.

Einem aufblühenden Gedanken folgend, trat sie vor den Spiegel hin. Prüfend kritizierend glitt ihr Blick über ihr Bild hin. Das war noch die nämliche schlanke Gestalt, die er so gern gesehen, das seine Köpchen mit dem reichen, goldig schimmernden Haar. Die Züge ein wenig

müder jetzt — wie sollten sie nicht? — die Farbe etwas matter, und —

Plötzlich war ihr Blick starr. Er glitt von ihrem Spiegelbilde ab, verlor sich. . . Gleich einem Traumbild war von ihrem Geiste eine Erinnerung aufgetaucht: In weißen Rissen ruhend ein blutjunges, süßes, von dunklem Gelock umrahmtes Antlitz und zwei traurige Zauberaugen —

„Das Ato des Herrn Doktors ist mit einer Kadlerin zusammengestoßen, — es hat ein Unglück gegeben, die Kadlerin ist schwer verletzt,“ hörte sie im Geiste wieder den Diener ihres Verlobten sagen, als er vor nunmehr sechs Wochen ihr die Meldung gebracht.

„Und der Herr Doktor läßt sagen, das gnädige Fräulein möchten doch einmal nach der Kranken seher — es wäre dem Herrn Doktor angenehm, — Mansteinstraße 10 wohnt sie,“ hatte der Johann geschlossen.

Marga Sternberg hatte die Hand über die Augen gelegt. Unpögllich ist ihr die Erinnerung gekommen und damit die Erkenntnis —

Aufföhnend birgt sie das Haupt in den Händen. Leidenschaftliches Weinen erschüttert ihre Gestalt jetzt. Jeder Zweifel ist jetzt von ihr gewichen und damit die Hoffnung, daß sie sich getäuscht habe über des Doktors verändertes Wesen. Sonnenklar weiß sie es jetzt: Er hatte die Berufung in ärztliche Behandlung genommen — selbstverständlich. Er hatte seine ganze Kunst aufgeboten, dieses Leben zu retten, wie er selbst einmal gesagt, — auch das war selbstverständlich, da sein Fahrzeug die Veranlassung zu dem Unfall gegeben, — und es wahr ihm gelungen, dieses Leben zu erhalten, wie sie wußte. Und dieses junge Leben war ein ungewöhnlich holdes — auch dies wußte sie.

Mit welchem Recht aber durfte hieran ihre Zukunft scheitern? Wer einen Arzt heiraten will, darf nicht eifersüchtig sein. An ihr lag es hier, zu überwinden, — dem Geliebten die verbotene Heugung zu verzeihen. Er würde sich zu ihr zurückfinden, sobald seine ärztliche Besuche

Hirek.

Ünnepélyes kitüntetés. Igazán lelketes szível megható ünnepélynek voltunk szem- és fültanui folyó év szeptember hó 10-én délelőtt 10 órakor Kevevára község-házának tanácstermében. Már a reggeli órákban százkra menő közönség gyűlt össze a község-házában a mikor is köztisztlet és szeretetben álló járásunk főszolgabírája és Bazel Elek a megyei gazdasági egylet titkára élén megjelent Pincu Kornél tiszteltbeli főszolgabíró, Rediger Zoltán jegyzakornok urak. Az ünnepélyt megnyitó beszédet Fábry Géza főszolgabíró ur intézte az ünnepelt Obej Illés tehénpásztorhoz, a ki 43 évet töltött a község szolgálatában, kitarító szorgalom és kifogástalan becsületességgel. Remek magas szármáyalatu és szivverható beszédében kiemelte főszolgabíránk, Obej Illésnek szolgálati érdemeit hangsúlyozván ama körülményt, hogy nem csak magasabb állásu közpályán, hanem a szolgálai téren is lehet elismerisreméltó érdemeket szerezní. Ezekután átnyújtotta főszolgabíránk, az ünnepeltnek a Nagyméltóságú Földművelésügyi Miniszter sajátkezű aláírásával ellátott diszoklevelet és 100 korona érdemdíját, Obej Illés könyekbe boruszt szemekkel köszöntö meg ezen magas kitüntetés. Buzdító beszédet intéztek még az ünnepelthez Bazel Elek titkár ur magyar, Töry Ernő II. jegyző német, Bunda Vazul és Emanuel Sándor urak szerb nyelvben, figyelemzettevén a fiatal nemzedéket, hogy kövessék példáját az öreg Obej Illésnek, hűség és becsületességben, mert a ki kenyéradó urához hű marad, az mindenkor megkapja megérdemelt jutalmát. Így oszlott aztán szét a nagy közönség éltetne a könyekig meghatott Obej Illés tehénpásztort.

Iroda vizsgálat Folyó év szeptember hó 11-én érkezett községünkbe Dr. Popovics Aurel törökkanizsai királyi közejgyzó ur, hogy megvizsgálja közejgyzónk irodáját. A vizsgáló biztos ur a legszigorubb és legbehatott módon ejtette meg a szokásos évi vizsgálatot, figyelem kiterjedt minden irányba és meggyőződött arról, hogy ugy a közejgyzói okiratok felvétele a hagyatékok tárgyalása és a könyvek vezetése körül a törvényben előirt szabályok lelkiismeretesen és pontosan betartattak, a mely eredményhez mi is szivből gratulálunk már öregkort ért közejgyzónknak.

Aliq két hete, hogy községünkbe érkezett Járossy Ella kisasszony, hogy a kevevárai polgári leányiskolánál a második tanárnói állását elfoglalja és ime e hó 14-én elutazott Göllniczbányára a hol szintén meg lett választva. Sajnálattal regisztráljuk e hirt, mert nevezett urhölgy rövid ittléhe alatt előzékeny, megnyerő modora által a közszeretet és tisztetlet és az igazi rokonszenvezetét vivta ki részére. Ohajtjuk, hogy új rendeltetési helyén és érje el azt az eredményt, a melyet itt kiérdemelt és kedvesen emlékezzék vissza kevevárai ösmerőseire.

Az utóbbi időben épült Theodorovics de Kubinféle „Bazárba“ 1911. évi okt. 1-étől még néhány igen szép üzlethelyiség bérelhető. A bazárhoz közel van a hetipiac, mely hetenként háromszor tartatik meg.

Tisztelt olvasóink becses figyelmébe ajánljuk a Budapestben, VIII., Főherceg Sándor-utca 30. szám alatt levő „Magyar Otthont“ Mérésékelt árban (már 3 kor-tól feljebb teljes ellátást, beleértve reggelit, ebédet s vacsorát, külön bejáratu, szépen butorozott szobákat lehet ott bérelni. Csoportos jelentkezőknek, utazóknak, turistáknak, hivatalnokoknak, tanároknak, tanítóknak stb. megfelelő kedvezmény.

Wochenchronik.

Kevevára, 10. September.

Seltene Auszeichnung. Ein seltenes Fest beging der schon seit 43 Jahren im Dienste der Gemeinde Keve-

bei der Patientin überflüssig wurden. Er würde die kurze Epizode vergessen, und auch sie würde vergessen. —

Wer das könnte! Ruhigen Blutes abwarten, ob das Experiment glückte oder nicht!? Nein! nein! Und wenn ihr Lebensschiff darüber zerschellte, sie brachte dies nicht fertig, sie nicht! Sie ließ sich nicht an Almosen begnügen, ihr Stolz nicht und ihr heißes Herz nicht! Gewißheit sich verschaffen, war hier der einzig rechte Weg!

Wo wohnte doch das Mädchen noch? Richtig, Manheimstraße 10. Ja — ja, so war es am sichersten, — unter dem Vorwand, einmal nachfragen zu wollen, wie die Patientin sich jetzt fühle, wollte sie diese besuchen. An deren Unbefangenheit oder Verwirrung würde sie bald herausfinden, wie es stand.

Ein fester Wille vermag oft viel. Als sie eine Viertelstunde später über die Straße schritt, ahnte keiner der ihr Begegnenden, wie es in ihr aussah. Mancher Kopf wandte sich nach der anmutigen, mit vornehmer Einfachheit gekleideten Mädchengestalt um, deren Herz in atemberaubenden Schlägen pochte, indes ihr Blick fast sehnsüchtig dem Vogelschwarm folgte, der durch die herbliche Luft gen Süden zog.

Ein feiner Regen begann zu fallen. Dazu feuchtmödriger Duft — jener Duft, der von dem großen Sterben in der Natur erzählt.

Das ist die Zeit, wo das Menschenherz so ganz besonders sich nach Liebe sehnt, nach einem Platz an treuen Herzen, — nach Sonnenschein der Seele, der die düsteren Tagen erhellt.

Und sie hat niemand, der ihrem Herzen nahe steht, als ihn! Nie ist der „reichen Erbin“ ihre Verlassenheit, ihre Einsamkeit auf Erden klarer und schmerzlicher zum Bewußtsein gekommen als jetzt. Die jogenannten „guten Freundinnen“ — auch Marga Sternberg hat solche und sogar ihrer viele — würden sicherlich schadenfroß triumphieren, wenn ihr Glück in Trümmern ging. Es sei nur gerecht, würde man sich zuraunen, daß das Schicksal auch

vára stehende Kuhhirte Mes Obay. Den 10. September l. J. wurde ihm im Kreise zahlreicher Anwesenden durch Herrn Oberstuhlrichter Geza Fabry ein vom Minister der Landwirtschaft eigenhändig unterschriebenes Ehren Diplom mit der Mitgabe von 100 Kronen feierlich überreicht. Herr Oberstuhlrichter Geza Fabry hielt an den Gefeierten eine Ansprache, in welcher er bemerkte, daß nicht nur hohe Würdenträger und Bedienstete des Staates sondern auch einfache Leute sich Auszeichnungen erwerben können, wenn sie ihrem Beruf dementsprechend treu und pünktlich verfahren. Außerdem hielten noch Ansprachen: Herr Präsident E. Bazel in ungarischer, Herr Notár E. Töry in deutscher, und die Herren Bunda und S. Emanuel in serbischer Sprache.

Todesfälle. Den 13. September l. J. starb hier im Alter von 78 Jahren der Vater des hiesigen angeesehenen Defonomen Herrn Lazar Kofora, Teodor Kofora und wurde unter der Entfaltung eines reichen Trauerpompeš am 15. d. M. 10 Uhr vormittag zu Grabe getragen. Sowohl im Trauerhause als auch am Grabe brachte der vom Kirchen-Gesangverein ergreifende Trauerchöre zum Vortrag. — Ebenso starb in Galva am 13. d. M. im Greifenalter von 85 Jahren Frau Veržida Stojanovič geb. Soanovič und wurde den 14. d. M. 5 Uhr nachmittag nach griech.-orient. Ritus beerdigt. Friede sei der Dahingeshiedenen beschert.

Weinlese-Fest. Das vorige Woche den 8. Sept. l. J. im Hotel „König von Ungarn“ stattgefundene Weinlesefest fiel außerordentlich heiter und gut besucht aus. Ueberabhlungen leiteten folgende Damen und Herren denen herzlich Dank auf diesem Wege ausgesprochen wird. Frau Nina Dornstädter K. 2.20, Herr Johann Dršo 2 K., Herr Dušan Vojdanovič 1 K., Herr Franz Erdmann 1 K., Herr Faulk 1 K., Herr Kosta Jenota 1 K., Herr Franz Koch 1 K., Herr N. Schwajke, Oberjäger 1 K., Frau Marie Berg 60 S., die Herren N. Derida, Viktor Embcher, Lazar Kacsina, Dr. Geza Lövin, Anton Lutzer, Stefan Ugrin je 40 S., die Herren M. Felberohn, Josef Müller Franz Wenner jun. je 20 S., Herr Emerich Trunkulov 14 S. Ferner hat der Primas der Musik Baja Nadul in anbetragt des edlen Zweckes vom Heinerträgnis arme Schulfinder zu beschenken, die Tage der Musik um 5 Kr. billiger gegeben.

Bei **Gallenbesuchen** wird von den hervorragendsten Klinikern das natürliche

Franz Josef-Bitterwasser infolge seiner kräftig lösenden Wirkung mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet. Als Tagesdosis genügt 1 Weinglas erwärmt, morgens auf nüchternen Magen genommen.

Dr. A. Löw, der Begründer des bekannten Wiener Sanatoriums, schrieb folgendes: „Mit dem Franz Josef-Wasser habe ich stets gute Erfolge erzielt und zwar mit um $\frac{1}{2}$ Kleiner Dosis als bei anderen Bitterwässern; die Wirkung ist rasch, sicher, ohne unangenehme Nachwirkung.“

Da auch schwächere Brunnen im Handel vorkommen, muß in den Apotheken und Spezereiwarenhandlungen echtes „Franz Josef“-Bitterwasser mit vollem Namen verlangt werden.

Bioskop mit großer Sport-Aufführung. Im großen Saale des „Hotel Hoffmann“ finden nebst den Bioskop-Vorfstellungen große Sport-Übungen verbunden mit lebenden Bildern und internationale Preis-Ringkampfe des Impresario Hochenbüglér statt, worauf wir das p. t. Publikum aufmerksam machen.

Es gibt heute keinen Zweifel mehr darüber, daß Nestlé's Kindermehl eine stets zuverlässige Nahrung bietet, denn die vielfachen Erfahrungen eines halben Jahrhunderts haben nicht nur die Ärzte und das Publikum voll befriedigt, sondern — da Nestlé in vielen Fällen schon bei der dritten Generation verwendet wird — auch nachgewiesen, daß dieses Präparat eine überaus günstige Wirkung auf die erste konstitutionelle Entwicklung des Kindes ausübt, bzw. diese kräftig unterstützt. Auch als

sie einmal heimsuchte, die so lange auf der Sonnenseite des Lebens gewandelt. —

Mein Gott, wohin verirrete sie sich mit ihren Gedanken? Das war ja alles so nebensächlich, so entseztlich gleichgültig gegenüber ihrer Herzensnot.

Jetzt biegt sie in die Manheimstraße ein — langsamer wird ihr Schritt. Welcher Art werden ihre Gefühle sein, wenn sie diesen Weg zurücknimmt?

Ihre Unruhe steigt ins Unerträglich. Die Straßenlaternen werfen ihren ungewissen Schein über die regenglänzende Straße. Lärmende Tritte, schwaagende Stimmen tönen hinter ihr. Eine Schar heimkehrender Fabrikarbeiter drängt an ihr vorbei, — ein brandweinmühtiger Atem trifft sie. Und nun ein rohes Lachen.

Geängstigt und angewidert nimmt sie hastig die weniger Häuser. Ihre Gedanken sind plötzlich zerstreut. Und wie von ungefähr kommt es ihr — wie, wenn das Gefürchtete nur auf Einbildung ihrer erregten Sinne beruhte? Konnte nicht tatsächlich Ueberanstrengung im Beruf den Doktor so verändert haben?

Wie ein Lichtstrahl fällt der Gedanke in ihre Seele. Durch die Dämmerung leuchtet jetzt ein Schild. Sie kennt es und den Namen, der darauf steht: Marliese Reinhold, Klavierlehrerin; — sie ist am Ziel.

Werkwürdig — ihr Herz klopf plötzlich ebenmäßig, ihre Aufregung ist gewichen; der glückliche Gedanke eben hat sie wunderbar beruhigt. Wie sehr ein Mensch sich doch von seinen Stimmungen beeinflussen läßt! Fast überflüssig erscheint es ihr jetzt, hier einzudringen.

Ihre Hand ist ruhig, als sie die Haustür öffnet. Dieselbe hat keine Klingel, sodaß ihr Eintritt in das Haus fast unhörbar ist. Stille herrscht im Hause. Das trübe Licht einer Flurlampe erhellt die kleine Korridor-tür, wo die Wirtin wohnt, bei der die Klavierlehrerin einlogiert ist.

Vergebens sucht die Besucherin nach dem Klingelknopf, die Bewohner dieses Hauses scheinen dieses Lebens-

Diätetium bei Magen- und Infektionskrankheiten (Tuberkulose, Typhus) wird Nestlé sehr oft und mit ausgezeichneten Erfolgen verwendet.

Im Keveváer neugebauten Bazar des Herrn Georg v. Theodorovits sind noch einige moderne Geschäftslokale vom 1. Oktober 1911 zu vermieten, in unmittelbarer Nähe werden dreimal wöchentlich Wochenmärkte abgehalten.

Fahrdnung. Unsere Eisenbahnzüge verkehren wie folgt: Anfnunft des Personenzuges Nr. 5602 um 12 Uhr 50 Minuten Mittags. Abfahrt des Personenzuges Nr. 5601 um 3 Uhr 30 Minuten Früh. Anfnunft des gemischten Zuges Nr. 5612 um 10 Uhr 02 Minuten Abends. Abfahrt des gemischten Zuges Nr. 1516 um 1. Uhr 35. Minuten Nachmittags.

Verschiedene Nachrichten Nah aus und Fern. Budapest, den 14. September. Die Witwe des berühmten Schriftstellers Maurus Jofai hat dem Nationalmuseum den Nachlaß ihres Gatten als Geschenk angeboten. Derselbe hat nach Schätzungen den Wert von 300.000 Kronen. — Nagymaros, 14. September. Vergangene Nacht drangen vier verummte Gestalten in die Wohnung des Holzhändlers Samuel Grünstein und zwangen ihn mit vorgehaltenem Revolver zur Hergabe des Wertheimtassenschlüssels. Die Räuber entleerten die Kasse und verdufteten sich und helligt nach Mitternachte von 10.000 Kr. Der verängstigte Holzhändler machte erst morgens Lärm. — Aus Krafau wird berichtet: In einem Dorfe bei Gordow erkrankte die ganze Familie eines Bauern in Folge Genußes von giftigen Pilzen. Bis her sind sechs Personen: der Vater, die Mutter und vier Kinder gestorben. Eine zweite Familie in demselben Dorfe, bestehend aus sechs Personen, die ebenfalls von diesen Schwämmen gegessen, liegt im Sterben. — Aus London wird gemeldet: Im Dorfe Cusoo sprengte gestern ein Krüppel Namens Vaughan seine Frau und seinen Sohn, während sie schliefen, in die Luft. Der Krüppel war eiferüchtig und legte unter das Bett seiner Frau eine größere Menge Sprengstoffe, die mit furchtbarem Knack explodierten und das Haus halb zerstörten. Bei dem Knack wurde Vaughan schwer verwundet, so daß er selbst auch bald darauf starb. — Debreczen, 13. September. Ein schreckliches Familiendrama ereignete sich heute auf der Bahnstrecke zwischen Debreczen und Büspökladany. Der Hajdubohosloer Gutsbesitzer Alex Kovacs reiste mit seiner Frau auf dem Personenzug. Es war spät Nachts, als die Passagiere einen gellenden Schrei hörten. Der Zug blieb stehen und unter den Rädern nahm man den blutigen Körper einer jungen Frau heraus: Kovacs warf seine Frau aus dem rollenden Zug, weil sie mit einem Herrn kokettierte. — Siena, 14. September. Um 11 Uhr nachts wurde hier ein starkes Erdbeben verspürt, dessen lange Dauer die Bewohner in Schrecken versetzte, so daß sich rasch die Straßen füllten. — Aus Zürich wird telegraphiert: Bis her ungefannte Täter haben gestern den Personendampfer „Germania“ der auf dem Vierwaldstättersee den Touristenverkehr vermittelte, mit Dynamit in die Luft gesprengt. Das Schiff befand sich zur Zeit des Attentates nicht im Dienst, so daß die Explosion nur Materialschaden verursachte. — Wie aus Neßpilla gemeldet wird, erschöß dort im Theater Frau Samuel, die Gattin eines der reichsten Bürger der Stadt, Fräulein West, die neben ihrem Gatten saß. Die Vorstellung wurde sofort abgebrochen. Die Damen fielen in Ohnmacht. Die Schauspielere sprangen in den Zuschauerraum, um den Damen zu helfen. Die Mörderin saß während des Tumultes ruhig mit dem tauchenden Revolver in der Hand. Frau Samuel hatte gegen ihren Gatten vor Kurzem die Scheidungsklage eingereicht, diese aber wieder zurückgezogen. — Aus Brajso wird gemeldet: Ueber Brajso ging ein großer Wolkenbruch nieder. Der Tagelöhner Bazul Gal wurde in seiner in der Vorstadt befindlichen Wohnung vom Blitz erschlagen.

zeichen nicht zu lieben. Auf einen Druck ihrer Hand gibt die Tür nach und Margart tritt ein. Zuerst kann sie sich in dem hier herrschenden Dämmerlicht nicht zurechtfinden. Der Korridor hat offenbar mehrere Türen; eine derselben ist angelehnt und ein Lichtstrahl dringt durch die schmale Türöffnung; dahinter klingt Stimmengeläster. Im Begriff auf die Tür, dahinter der Lichtstrahl blinkt, zuzugreifen, ist ihr plötzlich, als gebe ein Atem in ihrer Nähe. Gleichzeitig fühlt sie eine Hand auf ihrem Arm und eine Stimme flüsterte ihr zu: „Suchen Sie mal durch den Türspalt da! Die kleine hübsche Klavierlehrerin küßt sich mit ihrem Schap, — da mag man doch nicht stören! In solchen vorsichtiger hätten die zwei wohl sein können, zumal die Frau Hansen nicht daheim ist, aber man kennt das ja; — ja, ja, was die Liebe tut!“ Ein halbhunterdrücktes Kichern begleitete die Worte. Marga Sternberg, deren Augen sich jetzt an das Dämmerlicht gewöhnt, erkennt in der Sprecherin eine gewöhnliche Frau, die einen Korb mit Wäsche am Arm trägt. Dann folgt ihr Blick der gegebenen Richtung. Und nun flammt es heberic in ihrem Blick auf; jetzt erlicht die Flamme darin, es wird starr, wesenlos. Im Zimmer steht ihr Verlobter, Doktor Berndt, und hält das Mädchen im Arm. „Meine süße, kleine Grasmücke,“ sagte er, „wenn nur das Scheiden nicht sein müßte.“ „Nun es denn sein, Ewald?“ flüsterte das Mädchen erschauernd. — In der Frühe des nächsten Morgens erhielt Doktor Berndt einen Brief, dessen Inhalt ihn derart erschütterte, daß er seine Sprechtstunden ablagern ließ. Währenddessen entführte der Bahnzug die Schreiberin des Briefes. Marga Sternberg folgt den Wandervögeln, deren Zug sie gestern sehnsüchtig verfolgte. Wie diesen ist auch ihr zu helfen sehnsüchtig geworden. Vielleicht erwartet auch sie, wie jene, im Süden — Sonnenschein.

Auf dem nächst der Stadt befindlichen Verdöghegy wurde der Maurer Demeter Bobanka vom Blitz geblendet und stürzte in die Tiefe. — In Braszó schlug der Blitz an mehreren Stellen ein und steckte unter Anderem ein Futtergebäude in Brand, welches vollständig eingestürzt wurde. Der Schaden beziffert sich auf 20.000 Kronen.

Bewässerung der Puszta Hortobágy. Das ungarische Ackerbauministerium beabsichtigt, der Frage der Bewässerung der großen Puszta Hortobágy näherzutreten. Es wurde vom Ministerium der Stadt Debreczen ein Vertrag eingeleitet, wonach die Stadt Debreczen zur Durchführung dieses Unternehmens dem Staate 3000 Katasterjoch überlasse und gleichzeitig zu den Investitionskosten 500.000 Kronen beitrage. Als Bedingung wird angenommen, daß aus der Theiß mit Hilfe des zu erbauenden Kanals in jeder Sekunde mindestens 1200 Liter Wasser dem Bewässerungszweck zugeführt werden. Dieses Unternehmen hat den Zweck, die Durchführung eines großangelegten Planes zu fördern, wonach das Altsód, diese überaus fruchtbare, doch größtenteils brachliegende Tiefebene, in der Weise bewirtschaftet werden könnte, daß der Ertrag dieser Bewässerungsfläche allein die Getreidemengen, die Ungarn jetzt produziert, auf das Dreifache steigern könnte.

Weltalltemperaturen. Vor kurzer Zeit ist es dem Leydener Physiker Kamerling gelungen, eine Kälte-temperatur von 270° unter Null zu erzielen; mit dieser Leistung hat die Physik beinahe den absoluten Nullpunkt erreicht, der auf -273° angelegt ist. Die Bedeutung dieses Ergebnisses begreift man am deutlichsten dann, wenn man bedenkt, daß die Temperaturenskala nach unten hin begrenzt ist, während für die hohen Wärmemperaturen eine Grenze nicht bekannt ist. Durch praktische physikalische Versuche hat man in neuester Zeit Temperaturen von mehr als 4000° erreicht; dies ist aber noch lange nicht die höchste in der Natur existierende Wärme, vielmehr herrscht in der Sonne eine Temperatur, die Wilson und Grey mit 8000°, Roselli mit 15.000 und Zöllner mit 28.000° berechneten. Unvorstellbar hohe Temperaturen herrschen auf vielen Fixsternen, aber damit ist die Skala nach oben hin immer noch nicht zu Ende; sie scheint vielmehr überhaupt ins Unendliche zu gehen. Dagegen gibt es eine bestimmte Grenze für die Kälteskala. Die Physik lehrt, daß in keinem Punkt des Weltalls eine Temperatur herrschen kann, die unter -273° hinausgeht, — weber innerhalb des Sonnensystems noch in den fernsten interplanetarischen Räumen. -273° bedeutet den absoluten Nullpunkt, den absolut wärmelosen Zustand, bei dem die Moleküle dicht nebeneinander liegen und jede Bewegung aufhört. Oder, mit anderen Worten. -273° ist der „Tod der Materie“. Bis auf 3 Grade ist nun die Physik durch Kamerlings' Erfolge dieser untersten Grenze nahegekommen; noch vor 15 Jahren hätte man es kaum für möglich gehalten, eine derartige Temperatur praktisch zu gewinnen. Als damals, nach unzähligen mißglückten Versuchen, durch die Verflüssigung der Luft sich eine Temperatur von -190° ergab, schien das Menschenmögliche schon geleistet.

Was ein deutsch-französischer Krieg kosten würde. Ein französischer Offizier hat sich der Mühe unterzogen, auszurechnen, was in der Gegenwart ein Krieg zwischen Deutschland und Frankreich kosten würde. Wenn Frankreich mobilisiert, so bedeutet das eine tägliche Ausgabe von 30,652.500 Francs, während Deutschland im Falle der Mobilmachung etwas mehr, nämlich 36,630.000 Francs pro Tag aufzuwenden hätte. Dabei sind die Reserven jedoch nicht mitgerechnet; vielmehr hätte Deutschland, sobald auch der Landsturm aufgegeben würde, täglich 76,900.000 Francs Ausgaben. Ein Krieg zwischen Frankreich und Deutschland, der nur einen Monat dauert, verursacht für Frankreich Kosten von 918,375.000 Francs, also beinahe eine Milliarde, und falls sich der Krieg auf ein Jahr ausdehnte, hätte Frankreich 11 020,500.000 Francs aufzuwenden, während für Deutschland die monatlichen Kosten ohne Landsturm 1 098,900 000, mit Landsturm 2 307,000.000, die Jahreskosten eines Krieges dagegen 13 186,800.000 oder mit Landsturm 27 684,000.000 Fr. betragen würden.

Ein Offizier als Schlangenjäger. Aus Trebinje wird gemeldet: Der k. u. k. Oberleutnant Linzer des 64. Infanterie-Regiments, ein ebenso kühner Schlangenjäger wie eifriger Sammler, besitzt einen großen Schlangenzwinger, in dem sich gegen tausend Reptilien befinden, von der harmlosen Ringelnatter bis zur gefährlichen, über zwei Meter langen Giftschlange, die er alle mit eigener Hand im herzogwinischen Karst gefangen hat. Eierlegende und lebendiggebärende Schlangen und Kriechtiere sind hier anzutreffen, die in zahlreicher Käfige untergebracht sind und sorgfältig gepflegt werden. Von einer Würfelnatter sind kürzlich achtzehn Junge aus den Eiern gekrochen. Da auch bei den übrigen Schlangenspezies zahlreiche Geburten stattfinden, so ist die große Reptilienfamilie in steter Zunahme begriffen. Oberleutnant Linzer hat die Erfahrung gemacht, daß selbst die gefährlichsten Giftschlangen niemals den Menschen angreifen, wenn sie nicht von diesen bedroht oder gereizt werden. Der Offizier steht mit dem Innsbrucker Museum wegen Verkaufes der Sammlung in Unterhandlung.

Der Tod der Sprachlehrerin Williams. Aus Bozen, 12. d., wird telegraphiert; Die seit dem 12. August von hier verschwindene englische Sprachlehrerin Miss Evans Williams wurde gestern von einem Holzarbeiter in einer Schlucht des Unterkoflerberges in stark verwestem Zustand als Leiche aufgefunden. Nach dem Fundorte der Leiche zu schließen, hat Miss Williams auf einer Kreuzung den falschen Weg genommen und ist in der Dunkelheit an einer selbst bei Tag nur mit Lebensgefahr passierbaren Stelle abgestürzt. Das um diese Zeit dort niedergegangene Gewitter dürfte das Schicksal der Lehrerin beschleunigt haben. Die Bergung der in einer schwer zugänglichen

Felsenpalte eingeklemmten Leiche gestaltete sich sehr schwierig. Wie festgestellt wurde, war Miss Williams erst etwa 10 Meter tief gestürzt und auf einem kleinen Plateau liegen geblieben. Sie trachtete dann offenbar einen weiteren Abgrund von 6 bis 7 Meter zu passieren. Die Unglückliche hatte nämlich ihre Huße ausgezogen, in Streifen zerissen und daraus einen 7 Meter langen Strick gewunden, mit dessen Hilfe sie sich hinablassen wollte, was ihr jedoch nicht gelangt. Miss Williams dürfte verhungert sein oder selbst in ihrer Verzweiflung den Todesprung getragt haben. Die Leiche wurde nach Gries gebracht und auf dem dortigen evangelischen Friedhof beigesetzt.

Eine betagte Schildkröte. Der Farmer George L. Stillmann von Westery, N. S. fing dieser Tage eine große Schildkröte, auf deren Rücken er die Inschriften „Paul Maylon, 1793“, „Adam Stillmann, 1808“, und „Joseph Stillmann, 1865“, vorfand. Die beiden letzteren Namen sind die seines Großvaters und Vaters. Er fügte seinen eigenen Namen und die Jahreszahl 1911 zu und setzte die Schildkröte, die nach den Inschriften über 118 Jahre alt sein muß, wieder in Freiheit.

Die Kage als Lebensretterin. Das Verdienst, neun Menschenleben gerettet zu haben, gebührt einer Kage, die während des jüngsten Brandes in London eine Magd durch Kraxen und Beißen weckte. Das Mädchen lag in tiefem Schlafe, aus dem sie durch die allzu heftigen Liebesfahrungen der Kage gerissen wurde. Es war 4 Uhr morgens, und außer den Wunden, die ihr das Tier beigebracht hatte, bemerkte das Mädchen sofort, daß der Raum voll Rauch war. Zu ihrem großen Schrecken fand die Magd, als sie auf den Flur des Hauses eilte, daß das ganze Gebäude in Flammen stand. Eiligst weckte sie die acht Personen, die in benachbarten Zimmern schliefen. Die herbeigeeilte Feuerwehr konnte sämtliche Insassen des lichterloh brennenden Hauses aus höchster Lebensgefahr erretten.

Eine Liebestragödie in Newyork. Die amerikanische Gesellschaft hat der Mord von Fräulein Katherine van Wyck durch den jungen William Childs, der gleich nach der Tat Selbstmord verübte, in große Aufregung versetzt. Die Ermordete ist die 19-jährige, sehr schöne und in der Newyorker Gesellschaft bekannte Tochter reicher Eltern. Die Tragödie spielte sich in Patchogue auf Long Island ab, in einem der ersten Badeorte, wo das junge Paar seit einiger Zeit wohnte. Als Ursache wird angegeben, daß das Mädchen sich weigerte, den jungen Mann zu heiraten. Das Paar war seit den Kinderjahren befreundet, und der junge Childs hegte große Liebe zu dem jungen Mädchen. In der tragischen Nacht jagte er ihr, daß sie einen letzten Spaziergang machen wollten, da er zu seinem Vater nach Kalifornien zurückkehren müsse. Als sie auf einem etwas leeren Plage angekommen waren, blieb er plötzlich stehen, zog einen Revolver und schoß dem Mädchen eine Kugel in die Brust. Leute, die den Schuß gehört hatten, eilten herbei und verfolgten den Mörder. Der aber sprang hinter eine Hecke und schoß sich eine Kugel in den Kopf, die ihn auf der Stelle tötete.

Ein Kufwütiger. In London stand dieser Tage ein junger hübscher Mann, namens Craik, vor dem Polizeigerichtshof, weil er eine in Kenjington lebende verheiratete Dame umarmt und geküßt hatte. Die Dame, eine Mrs. Newcomb, kennt den Mann nicht und hat nie mit ihm gesprochen, aber schon vor sechs Jahren hat er sie zum erstenmal geküßt und wurde wegen dieses Attentates gerichtlich bestraft. Als er seine Verfolgungen nicht einstellte, wurde er ins Irrenhaus gesperrt, aus dem er vor kurzem entlassen wurde. Sein erster Weg war nach Kenjington zum Hause der Mrs. Newcomb. Als diese ihn stundenlang vor dem Tor warten sah, telephonierte sie an die nächste Polizeistation, die auch einen Polizisten entsandte. Doch als man diesem Einlaß gewährte, schlüpfte auch der Kufwütiger ins Haus und umarmte und küßte Mrs. Newcomb. Er stand deshalb jetzt wiederum vor dem Richter und wurde auf dessen Anraten nochmals in die Irrenanstalt zurückgeschickt. Kaum trat Craik — der sonst ganz vernünftige Angaben machte — aus dem Vorschlag der Angeklagten, als er mit geöffneten Armen auf die als Zeugin vorgeladene Mrs. Newcomb losstürzte, um sie zu umarmen. Sechs Polizisten waren kaum imstande, ihn daran zu hindern.

Rechtssprechung der Vögel. Beobachtungen über Vogelgerichte teilt der „Goulois“ mit, der einen englischen Gelehrten dabei als Gewährsmann angibt. Der eine der mitgeteilten Fälle, bei dem die juristische Frage, um die es sich handelte, nicht zu erkennen ist, schildert ein Krähengericht. Der Beobachter hörte eines Tages aus einer Baumgruppe heraus großen Lärm, den einige fünfzig Krähen verursachten. Sie schienen über eine von ihnen zu beraten, die in der Mitte eines Kreises saß und zunächst auf alle Anschuldigungen mit größter Unverfrorenheit Antwort gab. Nach einiger Zeit gab sie klein bei, antwortete überhaupt kaum noch und schien, indem sie sich neigte, um Gnade zu bitten. Trotzdem wurde sie sogleich hingerichtet, worauf die Krähen sich zerstreuten. Eine zweite Beobachtung bildet ein Storchgericht. Man hatte einer Storchin Hühnerreier ins Nest gelegt. Als die Kraken ausschlüpfen, bemerkte der männliche Storch sogleich, daß irgendetwas nicht in Ordnung sei. Er betrachtete die unterschobenen Kinder, die er vermutlich auf eine Untreue seiner Frau zurückführte, argwöhnisch und holte dann seine Freunde. Es bildete sich ein Storchengericht um das Nest herum, bei dem die Storchin verhöört und schließlich zum Tode verurteilt wurde. Unmittelbar darauf wurde sie mit Schnabelzweigen getötet. Von solchen Vogelgerichten bei Krähen ist, soviel wir wissen, bisher nichts bekannt gewesen, während von Storchin zuweilen ähnliche Dinge berichtet worden sind. Aus der Bremer Gegend ist uns aus glaubwürdige Quellen ein ähnliches Storchengericht bekannt geworden, bei dem auch eine Storchin, der man Hühnerreier ins Nest gelegt hatte, ganz

wie bei dem englischen Fall verhöört und zum Tode verurteilt und umgebracht wurde.

Gegen Blattläuse hilft, wenn man im Herbst einige Körbe voll Rußblätter und abgeprungene grüne Schalen sammelt, diese auf dem Speicher trocknet und bis zum Gebrauch im Frühjahr trocken aufbewahrt. Ein Abjud von 1/2 Kilo solcher getrockneten Blätter oder Schalen auf 10 Liter Wasser gibt ein ausgezeichnetes Vertilgungsmittel für Blattläuse.

Welche auf eine gesunde Hautpflege hält, speziell So unempfindlich vertreiben sowie eine zarte weiche Haut u. weißen Teint erlangen und erhalten will, wäscht sich nur mit

Eine Dame

Steeckenpferd-Lilienmilchseife
[Marke Steeckenpferd]
von Bergmann & Co.,
Tetschen a. E.
Das Stück zu 80 H. erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc.

Papier à Cigarettes



ABADIE

930. sz. — 1911. vgrh.

Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. tez. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a kevevárai kir. járásbíróságnak 1911. évi Sp. II 299/7 számú végzése következtében Dr. Miron Jusztiu kevevárai ügyvéd által képviselt Balosán Trailáné szül. Paun Léna gályai lakos javára gályai lakos alperes ellen 104 kor. 10 f. s jár. erejéig 1911. évi augusztus hó 12. napján foganatosított kielégítési végrehajtás utján felül foglalt és 2110 kor. becsült következő ingóságok, u. m.: kukoricza, eke és kád nyilvános árverésen eladtnak.

Mely árverésnek a kevevárai kir. járásbíróság 1910. évi V. 783/2 számú végzése folytán eddig összesen 104 kor. 12 fillér bíróság már megállapított költségek erejéig, Gálya, alperesnek házának leendő megtartására 1911. évi szeptember hó 18-ik napjának d. e. 8 órája határidőül kitűztetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőknek, szükség esetén becsárnon alul is el fognak adatni. Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le és felül foglaltatták s azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 120. § értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Kevevára, 1911. évi szeptember hó 4.

Orsó, kir. bir. végrehajtó.

Lizitation gegen über Verkauf von Möbeln im Schätzungswerte von 2110 Kr. am 18. September l. J. Vormittags 8 Uhr in der Wohnung des Gefлагten zu Galva.

601. sz. -- 1911. vgrh.

Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102 §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a kevevárai kir. járásbíróságnak 1910. évi Sp. I. 766/8 számú végzése következtében Maliszszku Dragina javára 400 kor. s jár. erejéig 1911. évi március hó 28. foganatosított kielégítési végrehajtás utján le foglalt és 1235 kor. becsült következő ingóságokat u. m.: lovak, kocsi, szerszám és butorok nyilvános árverésen eladtnak.

Mely árverésnek a kevevárai kir. járásbíróság 1911. évi V. 305/2 számú végzése folytán 400 kor. tőkekövetelés, ennek 1910. évi április hó 9. napjától járó 5 száz. kamatai és eddig összesen 93 kor. 60 fillérben bíróság már megállapított költségek erejéig, Keveváran, alperes lakásán leendő eszközésére 1911. évi szeptember hó 30. napjának d. e. 8 órája határidőül kitűztetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t. cz. 107. és 108. §-ai értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőknek, szükség esetén becsárnon alul is el fognak adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le és felül foglaltatták s azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 120 § értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Kevevára, 1911. évi szeptember hó 15.

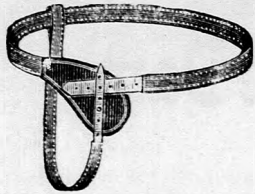
Gurits, kir. bir. végrehajtó.

Lizitation über Verkauf von Möbeln im Schätzungswerte von 1235 Kr. am 30. September l. J. Vormittags 8 Uhr in der Wohnung des Gefлагten zu Kevevára.

Kecskeméti Sándor

Optiker.

Arztliche Instrumente, Verbandstoffe u. Artikel zur Krankenpflege. Alleinige Niederlage von Kodak-Apparate, Papiere und sonstigen Erzeugnisse der Kodak-Gesellschaft für Temesvár.



Photographische Apparate, Grammophone und Tennis-Sport-Artikel, Kodak-Apparate und Utensilien zu Original-Fabrikpreisen.

Elektrotechnisches Etablissement

Vernickelungs-, Hohl- und Kunstscheif-Anstalt
Temesvár, Agrar-Palais 9.

Telegramm-Adresse: K e c s k e m é t i, Temesvár.
Telefon 220. Katalog gratis.

7251. sz. — 1911.

Arverési hirdetményi kivonat.

A kevevárai kir. bíróság mint telekkönyvi hatóság Dr. Bogdanov Váza kevevárai ügyvéd által képv. Rasiovanu Miklós kevevárai lakos végrehajtató javára Miat (Miatov) Zária kevevárai lakos végrehajtást szenvedett ellen 195 kor. tőke, ennek 1911. évi márczius hó 12-től járó 5 száz. kamata 125 kor. eddig ezuttal 25 kor. megállapított, valamint a még felmerülő költségek, valamint a csatlakozás kimondásával a kevevárai 956 sz. betétben: Ballan Axentie javára 800 kor. tőke, ennek 1907. évi márczius hó 26 től 5 száz. kamata és 49 kor. költség, Stefanovics testvérek panosovai cég javára 47 kor. 90 f. költség, ugyanakkor javára 16 kor. 20 f. költség, Sztója Pája és Próka javára 72 korona tőke, ennek 1908. évi április hó 24 től járó 5 száz. kamata és 43 kor. 20 fill. költség, a kevevárai 2075 sz. betétben Angyelkov János javára 162 kor. 84 f. tőke és 49 kor. 50 f. költség, továbbá a kevevárai 955 és 958 sz. betétben Dr. Abonyi Henrik javára 30 kor. tőke, ennek 1907. évi augusztus hó 5-től járó 6 száz. kamata és 52 kor. 90 f. költség, a kevevárai 958 és 2075 sz. betétben Dr. Ghelner Jenő javára 43 kor. tőke, ennek 1910. évi szeptember hó 30-tól járó 5 száz. kamata és 30 kor. 20 f. költség, továbbá a kevevárai 956 és 958 sz. betétben Balan Jován javára 68 kor. 20 f. költség, a kevevárai 565 és 956 sz. betétben Dr. Abonyi Henrik javára 103 kor. 52 f. költség, a kevevárai 565, 955 és 956 sz. betétben Dr. Abonyi Henrik javára 100 kor. tőke, ennek 1921. évi márczius hó 16-tól járó 5 száz. kamata és 90 kor. 50 f. költség, a kevevárai 955 és 956 sz. betétben Dr. Novák Aurel javára 50 kor. tőke, ennek 1909. évi december hó 1-től járó 6 száz. kamata és 22 kor. 80 f. költség, Dr. Abonyi Henrik javára 100 kor. tőke, ennek 1911. évi márczius hó 6 től járó 5 száz. kamata 9 kor. 60 f. költség, a kevevárai 955, 956 és 2075 sz. betétekben a Bosnyakovics testvérek javára 23 kor. 72 f. tőke, ennek 1910. évi december hó 10-től járó 5 száz. kamata és 2 kor. költség, a kevevárai 955, 956 és 958 sz. betétekben Dr. Abonyi Henrik javára 125 kor. 4 f. tőke, ennek 1908. évi november hó 1-től járó 6 száz. kamata és 36 kor. 80 f. költség, Dr. Miron Jusztin javára 1000 kor. tőke, ennek 1909. évi május hó 5-től 6 száz. kamata és 322 kor. 20 f. költség, a kevevárai 955, 956, 958 és 2075 sz. betétben öv. Dr. Kiss Károlyné u. m. t. és t. gyám javára 101 kor. 60 f. tőke, ennek 1911. évi április hó 26-tól járó 5 száz. kamata és 64 kor. 90 f. költség, Angyelkov János javára 1300 kor. tőke letétbe helyezése és 113 kor. 20 f. költség és végül a kevevárai 565, 955, 956, 958 és 2075 sz. betétekben öv. Dr. Kiss Károlyné u. m. t. és t. gyám javára 30 kor. 60 f. költség, ugyanakkor javára 19 kor. 30 f. tőke után 1909. évi márczius hó 2-től és 1909. évi május hó 27-ig és 19 kor. 30 f. tőke után 1909. évi május hó 27-től 5 száz. kamat és 76 kor. 56 f. költség, Szimics Velimir javára 46 kor. 64 f. tőke 1911. évi február hó 14-től 5 száz. kamat és 52 kor. 15 f. költség legvégül a kevevárai 565, 955 és 956 sz. betétekben Styopol Piada javára 100 kor. tőke, 1911. évi január hó 4-től járó 5 száz. kamata és 54 kor. 80 f. költség kielégítése végett az 1881. évi LX. t. cz. 144. és 146. §-ai alapján az alább körülírt ingatlanokra az árverést elrendeli s ennek feltételeit a következőkben teszi közzé.

Arverés alá bocsájtatnak.

A fehértemplomi kir. törvényszék területén fekvő és Kevevárai község tkvének 565 sz. betétben foglalt következő ingatlanok:

A I. 9374 hrsz. rét a Kamen dülöben 115 nszgöl és 9375 házsám a szülő Kamen dülöben 816 nszgöl ingatlan 1/2 része összesen 223 kor. becsárban.

2) a 955 sz. betétben felvett: A † 2927 hrsz. szántó a Kleek dülöben 497 nszgöl 30 kor.. A † 3234 hrsz. szántó a Ravnica basese dülöben 243 nszgöl 21 kor., A † 4205/2 hrsz. szántó a IV. forduló Czrne nyive dülöben 231 nszgöl 27 kor. becsárban.

3) a 956 sz. betétben felvett: A † 6344 hrsz. szántó a III. forduló nyive dülöben 1 hold 923 nszgöl ingatlanok 1/2 része 209 kor. becsárban.

4) a 958 sz. betétben felvett: A I. 8908 hrsz. rét 70 nszgöl, 8909 hrsz. szülő 116 nszgöl, 8910 hrsz. szántó 207 nszgöl és 8911 hrsz. szántó 257 nszgöl a Kamen dülöben jószágtestnek 3/8 része összesen 88 kor. 75 f. becsárban.

5) a 2075 sz. betétben felvett: A I. 9372 hrsz. szülő 695 nszgöl, 9373 hrsz. rét 121 nszgöl Kamen dülöben jószágtest 379 kor. becsárban.

A kevevárai 2075 sz. betétben Zsebasa Jon kevevárai lakó javára bekebelezett élethoziglan haszonélvezeti jog ezen árverés által nem érintetik. Amennyiben a fenti ingatlanért a fenti szolgálmi jogot megelőző tehertétel fedezésére szükséges és ezennel 100 koronában megállapított vételár meg nem ígértelnek az árve-

rés nyomban hatálytalaná válik és az ingatlan az 1811. évi LX. cz. 163 §-a értelmében a fenti szolgálmi jog nélkül fog eladatni.

1. Ezen nyilvános árverés Kevevárai községhezánál 1911. évi október hó 2. napjának d. u. 3 orakor fog megtartatni jelen árverési feltételek mellett, melyek egy a tkvi hivatalban mint Kevevárai községhezánál a hivatalos órák alatt bárki által megtekinthetők.

2) Kikiáltási ár a becsár.

3) Ezen árverésen fenti ingatlan a kikiáltási áron alul is fognak eladatni.

4) Az árverelni szándékozók tartoznak az ingatlan becsárának 10 száz-át készpénzben, vagy óvadékképes papirokban a kiküldött kezéhez letenni, vagy az 1881. 60 t. cz. 14 § értelmében a bánatpénz előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt ugyanaz ár kiszolgáltatni.

T. Kubin, 1911. évi július hó 20-án.

Dinusz, kir. telekkvezető.

Lizitation über Verkauf von Grundbesitz im Schätzungswerte von 977 Kr. 75 Gel. am 2. Oktober 1. J. Nachmittags 3 Uhr im Gemeindeamte zu Kevevára.

Die Maschinen der weltberühmten Amerikanischen „MILWAUKEE“ Mähmaschinen, so auch deren ORIGINAL „STANDARD MANILA“

Bindfaden sind unter Garantie bei uns erhältlich, als bei der Temesvárer Zentral-Hauptvertretung der „Milwaukee“ Mähmaschinen.

„Nicholson Maschinenfabrik Aktien-Gesellschaft“ Dampf- und Benzin-Selbstwanderer-Lokomobile, Dreschgarnituren, Rohöhl-Motoren u. s. w. Landwirtschafts- und Industrie-Maschinen, Maschinenöhl, Säcke, Plachen.

„Landwirtschaftliche Kreditbank Akt.-Ges.“

Telefon 636. Temesvár, innere Stadt, Rezsó-utca Nr. 7. Telefon 636.



wende sich jedermann, der Wert auf prima sortenreines Material legt

Obstbäume,

Alleebäume, Ziersträucher, Coniferen, Heckenpflanzen, Beerenobst, Wildlinge etc.

Rebenveredlungen

(Prachtwaare)

europ. und amerik. Schnitt- und Wurzelreben.

(Belehrender Hauptkatalog auf Verlangen gratis.)

FISCHER & Comp
Baum- und Rebschulen.

Wie schützt man sich vor Magenleiden?!

Solchen Leiden, mit denen die Menschheit der Jetztzeit vielfach behaftet ist, erfolgreich vorzubeugen und energisch entgegenzutreten, empfiehlt sich der rechtzeitige Gebrauch des

Dr. Engel'schen Nectar.

Dem

ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung

bilden die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Dr. Engel'schen Nectar.

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich befundenen Kräuterjüften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammenlegung auf das Verdauungssystem äußerst wohlthätige Wirkungen aus, ähnlich einem guten Magenlikör, beziehungsweise Magenwein, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gefunde und Kranke können Nectar also unbeschadet ihrer Gesundheit genießen. Nectar wirkt bei vernünftigem Gebrauche förderlich auf die Verdauung und anregend auf die Säftbildung.

Deshalb empfiehlt sich der Genuß des

Dr. Engel'schen Nectar

für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.

Nectar ist ein vorzügliches Vorbeuge-Mittel gegen Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung. Ebenso löst Nectar gewöhnlich weder Stuhlvorstopfung noch Beklemmung noch Kopfschmerzen noch Herzklopfen auskommen, erhält vielmehr guten Schlaf und regen Appetit und verhütet also Schlaflosigkeit, Gemüthsverwirrungen, Kopfschmerzen und nervöse Abspannung.

Zu weiteren Kreisen des Volkes durch seine Wirkungen geschäft, erhält Nectar Frohinn und Lebenslust. Nectar ist zu haben in Flaschen zu 3 Kr. und 4 Kr. in den Apotheken von Kubin, Gaja, Deliblat, Ramorath, Bavanije, Homolitz, Brezovacz, Szendrő, Dubovacz, Palanka, Dolova, Franzfeld, Banat Ujfalú u. s. w. sowie in allen größeren und kleineren Orten Ungarns in den Apotheken. — Auch versendet die Apotheke von Temes-Kubin 3 und mehr Flaschen Nectar zu Originalpreisen nach allen Orten Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Dr. Engel'schen Nectar.

Mein Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Samos 300,0, Weinsprit 150,0, Himbeerjast 100,0, Rotwein 100,0, Ebereschjast 100,0, Kirschjast 200,0, Schafgarbenblüthe 30,0, Wacholderbeeren 30,0, Bernut 30,0, Fenchel, Anis, Gelenenwurzel, Kalmuswurzel, Kamillen á 10,0. Diese Bestandteile mische man.